

Der langjährige CSU-Bundestagsabgeordnete Josef Göppel aus Mittelfranken hat in einem Gastbeitrag in der Mittelbayerischen Zeitung vom 1. März 2019 die Veränderungen in unserer Heimat so beschrieben:

### **„Armselige Monotonie**

*Immer mehr Menschen empfinden ein Unbehagen bei Fahrten über Land. Ortschaften verfließen ineinander durch monotone Bänder von Gewerbebauten. Kolosse von Logistikhallen platzieren sich bevorzugt an Hangkanten, damit ihr Firmenschild schon aus großer Ferne sichtbar ist. Fast noch rücksichtsloser dehnen sich Gewerbeansiedlungen in den Flusstälern neben Kleinstädten und Marktgemeinden aus. Die Kirchtürme verschwinden hinter Hochregallagern. Bayern wird monoton, austauschbar und schäbig.*

*Die immer wieder beschworene kommunale Planungshoheit versagt vielerorts. Im Wettbewerb mit den Nachbargemeinden rennt man jeder sogenannten Entwicklungschance nach und macht sich nicht die Mühe, über die Einpassung in historisch Gewachsenes ernsthaft nachzudenken.*

*Ein Kulturverlust ist auch die Freigabe der Baustile in Wohngebieten. Alles, was die Baumärkte bieten, kommt zur Anwendung, jede Extravaganz kann sich ausleben. Toskana-Architektur überschwemmt Bayern. Es ist wie ein Zerfließen aller regionalen Traditionen im globalisierten Mischmasch. Für ein Land, das sich in seiner Verfassung Kulturstaat nennt, ist das armselig.*

*Notwendig ist dagegen eigentlich nicht viel: Etwas mehr Behutsamkeit, Einfühlungsvermögen in das Gewachsene und Rücksicht auf die natürlichen Gegebenheiten.*

*1. Zwischen den Ortschaften müssen grüne Freiräume erhalten bleiben. Ineinanderfließende Siedlungsbänder bauen Stress auf. Die meisten Menschen wollen solchen Gegenden schnell entkommen, um in freier Landschaft wieder durchzuatmen.*

*2. Große Gewerbebauten gehören nicht an weithin sichtbare Hangkanten.*

*3. Flusstäler müssen von weiterer Bebauung frei bleiben. Sie schützen vor steigender Hochwassergefahr durch Starkregen.*

*4. Regionale Stilelemente bei Neubauten machen eine Gegend attraktiv! Sie sind Ausdruck von Selbstbewusstsein in der zur Gleichförmigkeit neigenden Globalisierung. Regionen, die sich vom Trend zur gesichtslosen Eintönigkeit abheben, gewinnen. Die bayerische Regierung will die Versiegelung frischen Landes halbieren: gut so – aber nicht erst 2030....“*